Inhalt

des sechs und dreissigsten Heftes.

Tab. 1. Armadillo Willii.
— 2. — variegatus var.
— 3. Porcellio dilatatus.
— 4. — urbicus.
— 5. Itea crassicornis.
— 6. Ligia italica.
— 7. — oceanica.
— 8. Asellus vulgaris.
— 9. Lynceus lamellatus.
— 10. — leucocephalus.
— 11. — truncatus.
— 12. — rostratus.
— 13. — sphaericus.
— 14. — trigonellus.
— 15. — quadrangularis.
— 16. Pasithea gibba.
— 17. Cypris ophthalma.
— 18. — laevis.
— 19. — strigata.
— 20. Argulus Delphinus.
— 21. Gammarus Pulex.
— 22. — puteanus.
— 23. Astacus fluviatilis.
— 24. — Torrentium.

36. 1.

ARMADILLO Willii.

A. fornicatus, nitidus, laevis, ferreoniger, seriebus tribus dorsalibus macularum flavarum, linea intramarginali angulisque segmentorum posticis flavis.

Regelmässig gewölbt, glänzend, glatt, bei guter Vergrösserung ungemein fein, etwas dicht, nadelförmig punktirt. Der Kopf von gewöhnlicher Gestalt, mit etwas starken Beulen an den Augen; das Nasenschildchen ziemlich stark über den Vorderrand der Stirn vorstehend und mit gerundeten Seitenwinkeln. Die Fühler etwas kurz, die zwei Geiselgelenke gleich lang und dünn. Die Rückenschilde am vordern Seitenwinkel gerundet, am hintern mit etwas gerundeter Spitze. Der Endschild des Schwanzes länger als breit, mit stumpfer Spitze; die Seitenblättchen ziemlich gross und von ganz gewöhnlicher Gestalt.

Ich habe viele in Weingeist aufbewahrte Exemplare vor mir. Bei diesen ist die Grundfarbe ein eisenfarbiges Schwarz; der Kopf ist wie alle

Ringe gelblichweiss gesäumt, in der Mitte in einen Fleck erweitert; auf den sieben Körperringen befinden sich drei hellgelbliche Rückenflecken, drei Längsreihen vorstellend, in den Seiten ein solchfarbiges Strichchen und unter diesem am Hinterrande ein Querfleck, mit den weisslichen Seitenkanten sich verbindend. Die Fühler sind braun, an den Wurzelgliedern in's Gelbliche übergehend; Unterseite und Beine gelblich.

Es kommen Abarten vor, bei welchen die Flecken sehr ungleich erscheinen und auch zum Theil verschwinden.

Das Vaterland scheint Oberitalien zu seyn; ob er auch in den dortigen deutschen Regionen vorkommt, ist ungewiss; Herr Doktor Will in Erlangen fand ihn häufig bei Nizza.

§. 3.

36. 2.

36. 2.

ARMADILLO variegatus var.

A. fusconiger, seriebus quinque macularum flavarum; mediae minorum, lateralium longitudinalium; lamina frontali rhombea, prominula.

Ganz die Gestalt von dem im 28. Hefte Nro. 15. abgebildeteu P. variegatus, nur nicht so gross und mit etwas grösserm Stirnschilde, und wohl nichts anders als eine Abart von diesem. Die Farbe ist dieselbe, eben so der Standort der gelben Fleckchen, nur sind diese beständig viel kleiner und ungleicher.

Diese Abart kommt hier in der Nähe des Schutzfelsens unter Steinen ziemlich häufig vor, wo ich sie erst, nachdem die obige Figur schon ausgegeben war, entdeckt habe.

36.3.

PORCELLIO dilatatus.

P. totus granulatus, fuscogriseus, subrufescens, frontis lamina triangulari; caudae apice longo, non sulcato; furcae articulo ultimo lanceolato.

Brandt und Ratzeburg Medic. Zool. II. p. 41. t. 12. f. 6.

Der Körper flach gewölbt, fast etwas flacher als bei P. scaber, etwas glänzend und mit derben, doch etwas glatten Höckern auf der Stelle der Rückenbeulen, in den Seiten weitschichtiger gestellt und kleiner, fast eben so auf der Mitte des Rückens; die Schwanzringe fein gerieselt, mit zwei Querreihen feiner Körnchen; die Stirnfläche breit, dicht flachhöckerig, die Höckerchen ziemlich ohne Ordnung, doch einigermassen in Querreihen gestellt; die Seitenlappen des Kopfes gross, stark hohl, der mittlere Fortsatz ziemlich gross und fast dreieckig, mit wenig gerundeter Spitze. Die Ringe an den Seiten bei weitem weniger ausgeschweift, als bei P. scaber; die Schwanzspitze breiter als bei diesem, oben ausgefüllt, ohne Längsrinne, fast etwas gewölbt; die Schwanzgabel etwas kurz und lanzettför-

mig, das Endglied nicht länger als die Schwanzspitze. Die Fühler lang, die zwei Geisselglieder gleichlang.

Röthlichgrau, von den Luftlöchern an über den Rücken schwärzlichgrau, an den Seitenkanten hin in's Weissliche schmal übergehend; die Stirnlappen und der mittlere Stirnfortsatz schwärzlich; die Schwanzgabel in's Blassröthliche übergehend, oder röthlichgrau; unten Brust und Bauch hornfarbig weiss, an den Seitenlappen grauröthlich, an den zwei vordern Schwanzschuppen ein Fleck undurchsichtig weiss; Beine weisslich, die Glieder an der Spitze vertrieben bräunlich. Die Fühler röthlichgrau, die Wurzelglieder auf's Röthlichweisse ziehend.

Die Männchen sind etwas schmäler als das Weibchen, und haben eine längere Schwanzgabel.

In Kellern und feuchten Kammern der Häuser in Berlin gemein.

36.4.

PORCELLIO urbicus.

P. rufogriseus, vittis duabus dorsalibus pallidioribus; annulo anali punctis tribus flavis; latus, parum convexus, nitidus, segmentorum margine postico utrinque parum sinuato; frontis lamina media subrotundata, caudae apice profunde sulcato, furcae brachiis subuliformibus, in mare longis.

In der Gestalt mit P. dilatatus fast übereinstimmend, nur an den hintern Körperringen weniger erweitert, nicht gekörnt, sondern nur auf den flachen Rückenbeulen runzelig und durchaus glänzend; die vordern Körperringe am Hinterrande der Seiten kaum merklich ausgeschweift, die folgenden stufenweise ein wenig mehr als die vordern. Die Seitenlappen der Stirn etwas breit und tief muschelförmig ausgehöhlt; der mittlere Stirnfortsatz kurz, an der Spitze ziemlich gerundet. Die Fühler lang, das erste Glied der Geissel länger als das zweite. Die Schwanzspitze ziemlich lang, und mit einer tiefen Längsrinne. Die Schwanzgabel mässig lang, das Endglied pfriemenförmig und spitz.

Röthlichgrau, auch dunkler bis zum röthlichen Grauschwarz übergehend, mit weisslichen Kanten, auf der Stirn dicht stehende Fleckchen, auf den Rückenbeulen genäherte wellige Strichfleckchen und auf dem Endringe des Schwanzes drei kleine Fleckchen in einer Querreihe liegend, blass gelblich; der Rücken zwischen den Beulenfleckchen dunkler, die Fortsätze der Stirn dunkelbraun; die Augen schwarz. Die Fühler röthlichgrau, an den Wurzelgliedern blassröthlich. Die Schwanzgabel röthlichgrün. Die Unterseite weisslich, mit zwei reinweissen Flecken beiderseits der Schwanzspitze.

Die Männchen sind schmäler und etwas gewölbter, und mit doppelt so langer Schwanzgabel als die des Weibchens, übrigens sind solche den Weibchen gleich.

In Kellern und Gärten nahe bei den Häusern, in Berlin gemein.

I

36.5.

36. 5.

ITEA crassicornis.

I. alba, dorso fubflavescens, antennis pedibusque crassis.

Ziemlich von der Gestalt der Itea rosea, auch von derselben Grösse, der Endring des Schwanzes aber kurz und die Schwanzgabel kürzer und dicker, die Fläche der Körperringe glanzlos und sehr fein gerieselt, die der Schwanzringe etwas glänzend. Die drei vordern Glieder der Fühler kurz, an der Wurzel verengt, das vierte dick, ziemlich lang, hinten bauchig erweitert, das Endglied etwas kürzer als das vierte, kegelförmig, mit feiner, wenig borstenartig verlängerter Spitze.

Der Kopf sammt den Fühlern, der Körper, Schwanz und Beine weiss, auf dem Rücken etwas auf's Gelbliche ziehend, der Darmgang gewöhnlich braun durchscheinend und einen bräunlichen Längsstreif vorstellend.

Man findet sie in der Nähe von kleinen Wasserbehältern unter Steinen und an andern feuchten Orten. Am Rande des Schlösselweihers dahier ist sie gemein.

36. 6.

LIGIA italica.

L. ferruginea, parum fornicata, furcae analis digitis carpo triplo longioribus, antennis corpore (sine cauda) longioribus.

Fab. Suppl. entom. syst. p. 302. n. 2.
Latr. Gen. Crust. et Ins. I. p. 67. n. 1.

Der Körper flach gewölbt, hinten gegen den Endring des Schwanzes verloren abfallend, die ganze Fläche glanzlos und dicht mit flachen runden Körnern bestreut. Der Kopf in einem tiefen Ausschnitte des Brustringes und wenig über diesen vorstehend, fast höher als der Brustring, vorn zwischen den Augen eine doppelte Kante, ein gleichbreites, in der Mitte eingedrücktes Querband oben und unten begrenzend; auf der Stirnfläche ein erhöhtes Dreieck, hinten mit ausgebogener Basis. Die Fühler lang, fast so lang als der Körper und Schwanz zusammengenommen, etwas dick, die Geissel mit 15 Gelenken, das Endglied spitz kegelförmig. Die Körperringe mit nathförmig stark erhöhten Seitenrändern, der erste Ring an dem Hinterrande seitwärts wenig ausgeschweift, die übrigen Ringe in

den Seiten mit einem Eckchen und von hier an bis zum spitzen Seitenwinkel schwach ausgebogen. Die vier hintern Schwanzringe mit spitzen Seitenwinkeln und mit einer kielartigen Erhöhung vor der Spitze der Seitenlappen; der Endring mit zahnförmigen hintern Seitenwinkeln, der Hinterrand zwischen diesen gerundet, gegen die Seiten sich in ein Eckchen ausschwingend. Die Schwanzgriffel genähert, mit einem scharfen Aussenwinkel an der Spitze, und mit geschärften aufgeworfenen Seitenkanten, daher in der Mitte der Länge nach kielartig erhöht; die Schwanzfäden dreimal so lang als der Griffel, gleichlang, mit einer dünnen Endkralle Die Beine ziemlich lang, ohne besonderes Merkmal.

Das ganze Thier durchgehends rostgelb, auf dem Rücken etwas dunkler als an den Seiten. Die Augen schwarz. Fühler, Griffel mit den Schwanzborsten, und die Beine von derselben rostgelben Farbe, nur etwas heller. — Kommt in den italienischen Wässern vor.

Das Exemplar, von welchem ich die beigegebene Abbildung entnommen habe, befindet sich in der Sammlung des Herrn J. Sturm in Nürnberg.

10. 7.

L. grisea, [illegible]
scapo [illegible]

Fabr. [illegible]
Lat. [illegible]
Gnaden [illegible]

Die [illegible]
der Stirnschw[illegible]
glatt; [illegible]
den Stirnrand [illegible]
grösseres [illegible]
der hintere [illegible]
falte deutlich [illegible]
nathförmig [illegible]
Körperanhäng[illegible]

36.4.

LIGIA oceanica.

L. grisea, subfornicata, inaequaliter granulata; furcae caudalis digitis scapo duplo longioribus; antennis corpore (sine cauda) brevioribus.

Fabr. Suppl. entom. syst. p. 301. n. 1.
Lat. Gen. Crust. et Ins. I. p. 68. n. 2.
Oniscus oceanicus Linn. syst. nat. I. II. p. 1061. n. 12.

Die ganze obere Fläche mattglänzend, und lederartig runzelig gekörnt, der Stirnschild und ein Saum am Vorderrande der Ringschilde des Körpers glatt; auf dem Hinterkopf eine dreieckige Erhöhung, mit der Spitze gegen den Stirnrand liegend, die Hinterrandsfurche durch ein Knötchen oder grösseres Körnchen durchbrochen; die hintern Seitenwinkel geschärft, die der hintern Schilde stufenweise stärker zahnartig verlängert; die Seitenfalte deutlich, unter dieser die Schildfläche fein gekörnt, die Seitenkante nathförmig aufgeworfen; die Schwanzringe etwas niederer gekörnt als die Körperschilde, mit stärker verlängerten spitzen Seitenwinkeln, der End-

schild an der Spitze gerundet, an den Seiten eingekerbt, mit zahnartig verlängertem Seitenwinkel. Die Fühler merklich kürzer als der Kopf und die sieben Körperringe zusammen genommen, von regelmässiger Form, die Geissel mit 14 Gelenken, das Endgelenk sehr klein und spitz. Das vordere Gelenk der Schwanzgabel breit, doppelt so lang als breit, die Finger der Gabel doppelt so lang als das vordere Glied, beide Finger gleich lang, mit feiner Borste auf der Spitze. Unterseite und Beine ohne besonderes Merkmal.

Der Kopf, die Ringschilde des Körpers und des Schwanzes olivengrau, auf's Olivenbraune ziehend, die Seiten der Schilde unter der Seitenfalte heller, am Rande gelblich, die Kante gelb, auch die Hinterrandskante des Kopfes und der vordern Körperringe fein gelb. Die Fühler grau, gelblich, die Gelenkspitzen verloren bräunlich, die Geissel an der Endhälfte gelb. Die Schwanzgabel graubraun, das erste Glied an der Kante, die Finger oben und unten gelblich. Die Unterseite graugelblich, die Beine gelblichweiss. — Diess ist die Färbung des aufgesteckten trockenen Thierchens; in seinem lebenden Zustande sah ich solches noch nicht.

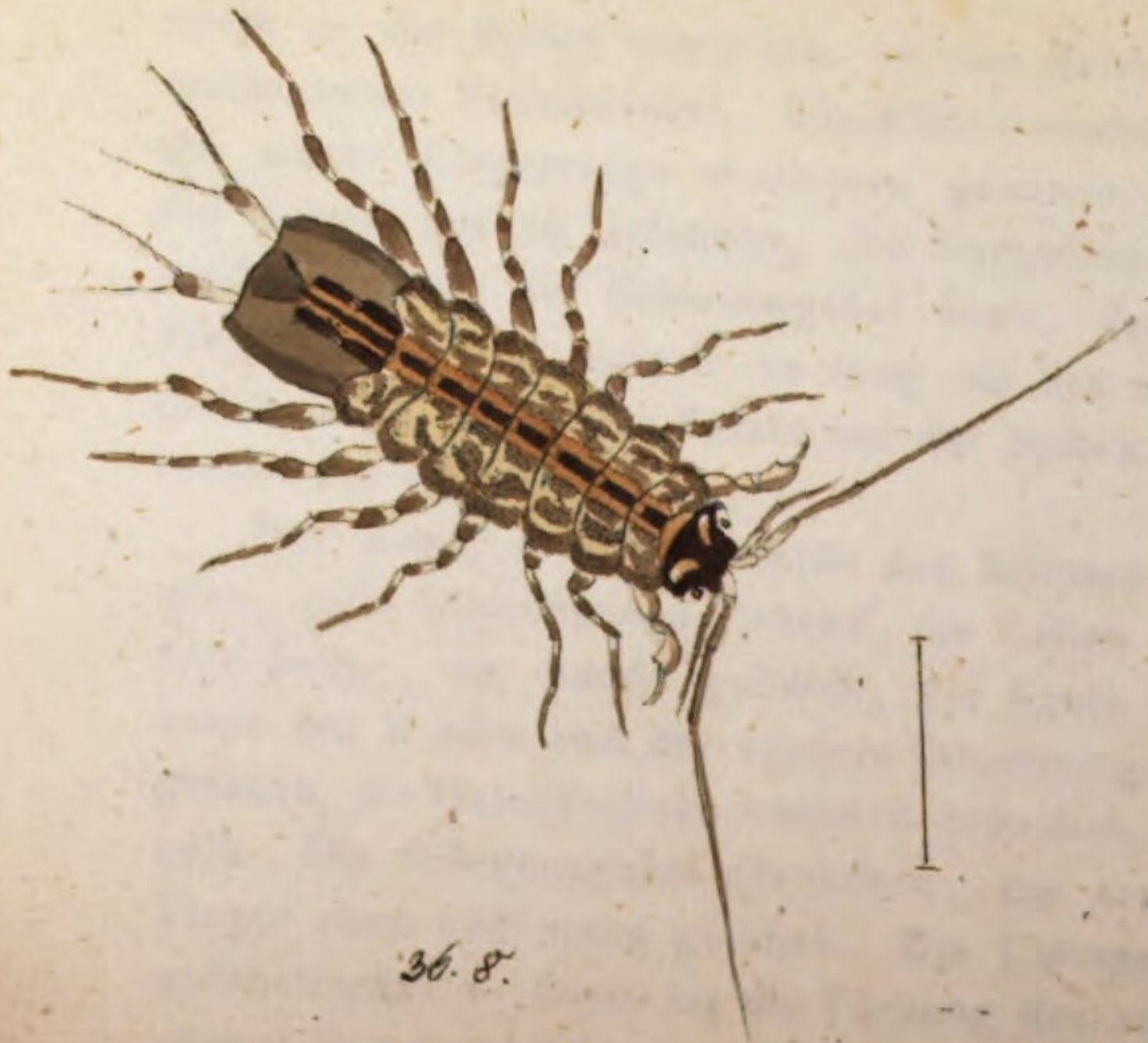
Häufig im europäischen Ocean.

36. 8.

A. fuszogrie
rieribus

Lat.
Unter
Lösung
Sopr.

Ein bell
Thierchen
sehr ist, ist



36. 8.

ASELLUS vulgaris.

A. fuscogriseus, albido-diaphano-maculatus, linea dorsali capiteque obscurioribus; pedum & furcae analis articulis basi albidis.

Latr. Gen. Crust. et Ins. I. p. 63. n. 1.
Oniscus aquaticus Linn. syst. nat. I. II. p. 1061. n. 13.
Idotea aquatica Fabr. suppl. ent. syst. p. 303. n. 7.
Squilla Asellus Degeer Uebers. VII. p. 184. t. 31. f. 1.

Ein bekanntes, in fast allen Weihern und Wassergräben vorkommendes Thierchen, das sich in mancherlei Varietäten zeigt, aber nicht zu verwechseln ist, indem eine zweite Spezies der Gattung noch nicht entdeckt ist.

LYNCEUS lamellatus.

L. capite fornicato, rostro declivi; testa dorso fornicata, subtus impressa & ciliata; cauda lata, apice excisa, ciliata.

Müller entomost. p. 73. n. 28. t. 9. f. 4—6.
Fabr. ent. syst. II. p. 498 n. 39.

Sehr gross, mit glänzender, fein-runzeliger Schale. Der Kopf breit, an den Seiten scharfkantig, oben gewölbt, mit abwärts gebogener kurzer Schnauze; im Genick etwas eingedrückt; das hintere Auge ziemlich gross, das vordere klein, unter dem Seitenrande sitzend; die Hinterleibsschale mit geschärftem Rücken, von der Seite gesehen der Rücken nach der Länge stark gewölbt; der Bauchrand ausgeschweift, mit gerundeter aufgeblasener Brust, und fein wimperig behaarter Bauchkante. Die Fühler kurz, mit ziemlich langen Schwimmborsten; die Taster kurz, doch über die Schnauze vorstehend, mit stumpfer, kurzborstiger Spitze. Der Schwanz breit, an der Spitze abgestutzt, am untern Rande fein kammartig gezähnt; die zwei

Schwimmborsten am Ellenbogen fein, nicht sehr lang. Von oben gesehen die Hinterleibsschale dem Umriss nach eiförmig, hinten stark geschärft; der Kopfrücken breit, an den Seiten gegen die Spitze geschweift.

Die Schale bräunlich, gelb gemischt, der Körper dunkeler durchscheinend; der Darmgang gelbbräunlich. Die Eierchen nicht gross, olivenbraun. Frisch gehäutete Exemplare sind wasserhell weisslich. Die Augen dunkelbraun.

In Gräben und Weihern. In hiesiger Gegend häufig.

36. 10.

36. 10.

LYNCEUS leucocephalus.

L. hyalino-flavescens, capite albo, testa lineolata, subtus sinuata, ciliata, dorso fornicata; oculis ab apice capitis remotis.

Sehr klein. Der Kopf gewölbt, mit gebogener, etwas stumpfer Schnauze; die Fühler ziemlich lang; die Taster unter der Schnauze vortretend. Der Rücken der Körperschale gewölbt, der Brustrand gerundet, der Bauchrand sanft ausgebogen und mit kurzen Härchen wimperig besetzt. Der Schwanz lang, mit der Spitze vortretend, an der Spitze abgestutzt, mit zwei langen Krallenborsten. Die Schalenfläche in den Seiten geschwungen fein gefurcht. Die Augen deutlich und etwas weit einwärts liegend.

Der Kopf weiss, eigentlich farblos, durchsichtig, wie reines Wasser; die Körperschale auf's Gelbliche ziehend, dabei auch durchsichtig; der Darmgang und die Beine ockergelb; an den Seiten des Rückens gewöhnlich ein grosser, ovaler, bläulicher Eierfleck.

In Gräben mit reinem Wasser. In dem Graben des Bruderwehr nahe bei Regensburg nicht besonders selten.

36. 11.

LYNCEUS truncatus.

L. fornicatus, dorso postice sinuato, postice truncatus, subtus rotundatus, ciliatus; fuscotestaceus, rostro longo.

Müll. entomostr. p. 75. n. 30. t. 11. f. 4—8.
Fabr. ent. syst. II. p. 498. n. 41.

Klein, der Kopf nieder, langschnauzig, die Schnauze spitz, stark einwärts gebogen; die zwei Augen deutlich. Die Schale auf dem Rücken gewölbt, hinten über dem Hinterrand ausgeschweift; der Hinterrand stumpf, der obere Winkel etwas scharfeckig, der untere etwas gerundet, der Bauchrand sanft gerundet, an diesem und am Hinterrande kurze Borsten, dicht und fransenartig, die Fläche der Hinterleibsschale schiefstreifig und mattglänzend; die Taster kurz, die Hinterleibsschale etwas breit eiförmig, bei geöffneter Schale mit doppelter Spitze.

Die Schale bräunlichgelb, durchsichtig, der Körper rostroth durchscheinend; die Beinchen mit braunen Spitzen; der Eierfleck meistens oval, von Farbe schwärzlich, und gewöhnlich nur mit zwei Eierchen versehen.

In kleinen Weihern, auch in Gräben. In hiesiger Gegend gemein.

25. 12.

L. elongat
gestan

Unge
von der
ein reich
Hinterrand
der Hinte
rade, in
gross un
schieten,
nicht abg

Die
gelblich,

In M

.36.12.

36. 12.

LYNCEUS rostratus.

L. elongatus, dorso fornicatus, subtus rectus, medio vix impressus, rostro perlongo, pectus fere superante.

Ungemein klein, etwas länglich; der Kopf schmal, mit dünner, langer, von der Brust abstehender, gebogener, sehr spitzer Schnauze; im Genick ein seichter Eindruck; der Rücken der Körperschale gewölbt, gegen den Hinterrandswinkel stärker abfallend, der Hinterrandswinkel ziemlich scharf; der Hinterrand kurz, unten gerundet, die Schale am Bauchrande fast gerade, in der Mitte fast etwas eingedrückt, die Brust gerundet; die Augen gross und deutlich; die Schale gegen den Hinter- und Bauchrand zu mit schiefen, eingestochenen Strichen; keine Randhaare; der Schwanz vorn nicht abgestutzt, sanft gerundet und wimperig mit kurzen Härchen besetzt.

Die ganze Schale gelblich weiss, durchsichtig, der innere Körper gelblich, die Augen schwarz; der angefüllte Darmgang ziemlich grau.

In kleinen Weihern der hiesigen Gegend keine Seltenheit.

36.13.

LYNCEUS sphaericus.

L. subglobosus, laevis, nitidus, flavescens, ovario coeruleo, oculis ambobus magnis.

Müller entomostr. p. 71. n. 26. t. 9. f. 7—9.
Fabr. ent. syst. II. p. 497. n. 37.

Ungemein klein, wie ein kleiner Punkt, fast so breit als lang; der Kopf nieder, langschnauzig; beide Augen gross, doch das vordere etwas kleiner als das hintere, der Rücken der Körperschale hoch gewölbt, buckelig; der Hinterrand kurz, fast gerade, der obere und untere Winkel nicht deutlich, doch als stumpfes Eckchen vorhanden; der Bauchrand stark abwärts gezogen, in der Mitte einen stumpfen Winkel bildend, und ohne Borsten; die Fühler beim Schwimmen nur mit der Spitze über den Kopf hinausragend, meistens verborgen; die äussere Schale glatt und sehr glänzend. Von oben gesehen der Körper breit, fast so breit als lang, im Ganzen ziemlich kurz eiförmig mit etwas schmaler Seite.

Durchsichtig bräunlich gelb, zuweilen auch gelblichweiss, die Eingeweide und Füsse dunkeler durchscheinend, der Darmgang braun oder grünlich angefüllt; der Eierfleck schön hellblau.

In Gräben und Weihern. In dem Graben bei der Karthause, auch in dem Weiher, und in dem Graben auf dem Bruderwehr ohnfern von Regensburg in grosser Anzahl. Zeigt sich schon im April und wird noch spät im Oktober angetroffen.

36, 14.

L. testare[illegible]
nigris, [illegible]

[illegible]

Klein[illegible]
Die Augen[illegible]
geschen, [illegible]
Hinterrand[illegible]
rand [illegible]
oberen [illegible]
[illegible]
und [illegible]
[illegible]

36.14.

36. 14.

LYNCEUS trigonellus.

L. testaceus, intestinis & pedibus obscurioribus, horum & caudae apicibus nigris; dorso fornicatus, subtus & postice rectus, ciliatus.

Müll. entomostr. p. 74. n. 29. t. 10. f. 5, 6.
Fabr. ent. syst. II. p. 498. n. 40.

Klein. Der Kopf schmal, mit langem, dünnem, sehr spitzem Rüssel. Die Augen klein, das vordere sehr klein. Die Körperschale, von der Seite gesehen, vorn breit mit stark gewölbtem Rücken, doch vor dem obern Hinterrandswinkel etwas eingedrückt; die breite Brust gerundet; der Bauchrand gerade, der Hinterrand ziemlich breit stumpf, und mit deutlichem obern und untern Winkel, sowohl der Bauch als Hinterrand mit kurzen Borsten deutlich gefranset. Der Schwanz lang, mit scharfen langen Krallen und mit abgestutzter Spitze, unten in der Mitte der Länge etwas ausgeschnitten. Die Beine scharfkrallig.

Die Schale gelblichweiss, der Darmgang bis über die Kniebeugung des Schwanzes, und die Beine bräunlich gelb, der Schwanz hinter der Kniebeugung weiss, an der Spitze aber schwarz, auch die Beine mit schwarzen Spitzen. Der Eier sind wenige; diese sind schwärzlich mit hellerm Kern.

In kleinern Weihern und in Wassergräben gewöhnlich in grosser Anzahl.

29. 15.

L. Saxtorpis

Mitt

Echo

Ausserord

Schnauze; di

Rücken der

ziemlich ohne

mit einem ve

und kurzbeze

Die Fühler a

Das gan

gelb, desgle

36. 15.

36. 15.

LYNCEUS quadrangularis.

L. flavescens, dorso fornicatus, subtus rectus, ciliatus.

Müll. entomostr. p. 72. n. 27. t. 9. f. 1—3.
Fabr. ent. syst. II. p. 498. n. 38.

Ausserordentlich klein. Der Kopf sehr schmal, mit langer, dünner Schnauze; die Augen deutlich, fast am obern Kopfrande liegend. Der Rücken der Körperschale gewölbt, mit dem Kopfe und dem Hinterrande ziemlich einen Bogenzug beschreibend; die Brust gerundet, unten aber mit einem runden Eckchen in den Bauchrand übergehend; dieser gerade und kurzhaarig gefranset; der untere Hinterrandswinkel wenig gerundet. Die Fühler meistens in die Körperschale eingezogen.

Das ganze Thierchen durchsichtig gelblich; der Darmgang bräunlich gelb, dessgleichen die Beine, auf dem Rücken meistens ein blasenartiger,

ovaler Fleck bräunlichgelb, der Schwanz heller als die Schale, mit schief abgestutztem Ende, und mit zwei längern Krallenborsten am obern Winkel der Spitze.

In Weihern nicht selten.

30. 16.

36. 16.

PASITHEA gibba.

P. hyalina, pedibus flavescenti-diaphanis, testa dorso fornicata; retrorsum rotundata.

Klein, der Kopf gewölbt und breit, mit gerundeter Stirn, die Taster als zwei mässig lange Stielchen vorstehend; das Auge klein. Die Fühler stämmig, nicht sehr lang, auch die Rückenborsten etwas kurz. Die Körperschale länger als breit, mit ziemlich gewölbtem Rücken, ohne Ausschnitt über dem Hinterrandswinkel; der Brustrand stark gerundet, der Bauchrand wenig gewölbt, der untere Hinterrandswinkel abgerundet. Der Schwanz kurz, am Ellenbogen zwei lange Ruderborsten.

Durchsichtig weiss, fast farblos, zuweilen ein schattigbräunlicher schiefliegender Fleck an den Seiten, der Darmgang und die Beine gelblich durchscheinend.

In Gräben mit reinem Wasser. In der hiesigen Gegend selten.

36. 17.

36. 17.

CYPRIS ophthalma.

C. brevis, aequaliter fornicata, ochracea, vittis transversis obscurioribus.

Desmarest Cons. Gen. des Crust. p. 186. n. 20.

Sehr klein, ohne sichtbare Härchen, etwas kurz, vorn und hinten abgerundet und ziemlich gleichhoch, über den Rücken schön hochgewölbt, unten kaum ein wenig eingedrückt, glänzend, das Auge deutlich.

Hellockergelb, am Vorder- und Hinterrande ein Schattenstreif und zwei solche auf der Mitte der Quere nach etwas dunkler ockergelb, aber zuweilen in sehr schwachem Ausdruck. Das Auge schwarz. Taster und Beine weisslich.

In Gräben. Bei Regensburg gemein.

38. 16.

C. brevis, a
gestiis ou

Hell.
Hous

Klein, im
chen gewölbt,
Randbürchen.

Grasweis
rande ein un
hinter dem Ar
Eichendorf, ei
ein avaler, gr
Fleck ein Kn
und Beine wa

In Gräbe
nicht gemein

36.18

36. 18.

CYPRIS laevis.

C. brevis, aequaliter fornicata, albida, macula pone oculum transversa, postica ovali, infera parva nigricante.

Müll. entomostr. p. 52. n. 11. t. 3. f. 7—9.
Monoculus laevigatus Fabr. ent. syst. II. p. 495. n. 27.

Klein, kurz, vorn und hinten gerundet und gleichhoch, über den Rücken gewölbt, an der Bauchkante ein wenig eingedrückt, ohne sichtbare Randhärchen. Das Auge deutlich.

Grauweisslich, ein wenig auf's Olivenfarbige ziehend, am Vorderrande ein nach innen in die Grundfarbe vertriebener Streif bräunlich; hinter dem Auge ein sich an den Seiten bis zur Hälfte der Schalenbreite ziehender, etwas schief liegender Fleck braun, hinten auf dem Rücken ein ovaler, grösserer, schwärzlichgrau, und am Bauchrande unter dem ersten Fleck ein kleines Fleckchen braun, aber nicht immer ganz deutlich. Taster und Beine weiss.

In Gräben. Bei Regensburg in dem Graben auf dem Bruderwehr, nicht gemein.

36. 19.

36. 19.

CYPRIS strigata.

C. subfornicata, margine ciliata, testacea, fasciis quatuor transversis fuscis.

Müll. entomostr. p. 54. n. 13. t. 4. f. 4—6.
Fab. ent. syst. II. p. 496. n. 29.

Kaum so gross als C. Monacha, vorn und hinten ziemlich gleichhoch und gerundet, über den Rücken ziemlich breit und mässig gewölbt, rundum mit feinen Randhärchen wimperig besetzt, am Bauchrande schwach eingedrückt.

Bleich ockergelb, ein Streif am Vorder- und Hinterrande, der Rücken vom Auge an bis zum hintern Randstreif und zwei etwas geschwungene ziemlich breite Seitenstreifen rostbraun, der hintere Randstreif aber einwärts gekrümmt. Taster und Beine weisslich.

In Weihern der hiesigen Gegend ziemlich selten.

36. 20

ARGULUS Delphinus.

A. hyalinus, virenti- & fuscescenti-mixtus, testa ovali, cauda furcata, basi nigro-bipunctata.

Müll. entomostr. p. 123. n. 58.
Hermann. mem. apt. p. 131. n. 2. t. 5. f. 3. et t. 6. f. 11.
Monoculus argulus Fabr. II. p. 489. n. 3.
Binoculus Gasterostri Latr. gen. crust. et ins. I. p. 13. n. 1.
Argulus foliaceus Desmarest. p. 331.

Länge $2^1/_2$‴. Der Kopf von der Rückenschale durch einen seichten Seiteneindruck angedeutet und abwärts biegsam; die zwei Augen ziemlich gross, rund, von oben und unten gleichgut sichtbar, jedes Aug in einem wasserhellen Fleck; vor den Augen die Fühler, seitwärts stehend, etwas geschwungen, kurz, die Randkante nicht erreichend, an der Wurzel breit, am Ende spitz ausgehend; hinter den Augen zwei länglichovale, an der Spitze abgestutzte, dicke, bewegliche Körperchen, sehr wahrscheinlich die Taster, der untere abgestutzte Rand mit einem bräunlichen Ring umgeben, und im Innern mit einem sehr dünnen wasserhellen Häutchen überspannt. Die Beine in steter Bewegung, mit zwei langen, mit Schwimm-

borsten besetzten krallenförmigen Fingern; das Endpaar hinten an der Wurzel mit einem kurzborstigen Zahne. Die Körperschale flach gewölbt, sehr dünn, hinten kurz zweilappig, auf dem Rücken dem Anscheine nach gespalten, etwas netzartig, ungemein fein aderig, mit einer feinen bräunlichen Linie neben den Seitenkanten. Der Schwanz ziemlich lang, an den Seiten oval gerundet, an der Spitze bis in ein Drittel der Länge gespalten, daher mit zweilappiger Spitze, übrigens dünn, durchsichtig, in der Mitte feinaderig, am Grunde eingedrückt.

Durchsichtig weisslich, grünlich, bläulich und bräunlich gemischt, an der Wurzel des Schwanzes zwei von oben und unten sichtbare schwarze Fleckchen nebeneinander. Die Augen schwarzbraun. Die Beinchen wasserhellweiss mit zwei Paar schwärzlichen Längsfleckchen.

In der Mitte des Hinterleibes liegt der Länge nach der Eierstock, die kleinen Eierchen ziemlich nahe aneinander, zwei doppelte Stränge bildend; von Farbe sind sie schwarz.

Ich fand ihn in Fischbehältern, kommt aber in hiesiger Gegend sehr sparsam vor.

136.21.

GAMMARUS Pulex.

G. caesius, dorso fusco-testaceus, segmentis posterioribus postice medio in dentem acutum productis.

Fabr. syst. ent. II. p. 516. n. 7.
Latr. gen. crust. et ins. I. p. 58. n. 1.
Cancer Pulex Linn. syst. nat. I. II. p. 1055. n. 81.
Roes. III. p. 351. t. 62. f. 1—7.

Grösser als Gamm. fossarum, 6 bis 7 Linien lang, von derselben Gestalt, doch an den scharfen zahnartigen Spitzen des achten, neunten und zehnten Körperringes leicht zu erkennen, es ist nemlich der Hinterrand dieser Ringe in ein scharfes stachelartiges Zähnchen verlängert.

Durchaus graubräunlich, platzweise gelblich durchscheinend, daher mit olivengrünlichem Anstriche; in den Seiten ein von innen durchscheinender Längsstreif braun oder röthlich, auf dem Rücken vor der Spitze

des 8, 9 und 10ten Ringes ein scharlachrothes Fleckchen, dergleichen rothe Querfleckchen in den Seiten der Ringe und kleinere an den Hüften der Beine.

In grossen Wassergräben, auch in Weihern, gewöhnlich in grosser Anzahl.

36.22.

GAMMARUS puteanus.

In den Brunnen der Stadt Zweibrücken fand ich diese Species ziemlich häufig, ganz mit der im 138sten Hefte abgebildeten übereinstimmend, alle aber waren durchsichtig weiss, und nur der Darmgang ein wenig auf's Bräunliche ziehend; das vorletzte Glied der vier Vorderbeine schien weniger breit zu seyn. Wahrscheinlich ist das Abbleichen der Farbe zufällig und vielleicht Folge des Wassers, worin sie leben.

25. 23.

30.23.

ASTACUS fluviatilis.

Schwarz, die Kopfspitze lang, pfriemenförmig, mit aufwärts gebogener Spitze, oben gekielt und gezähnt, die obere Fühlerdecke lang, an der Spitze dünn und sehr spitz auslaufend.

Cancer Astacus Linn. S. nat. II. p. 1051. n. 63.
Astacus fluviatilis Fabr. Ent. syst. II. p. 478. n. 2.
Roesel Ins. 3. tab. 54. 55.
Latr. Gen. crust. et ins. I. p. 51. n. 2.

In seiner Lebensweise zusagendem Wasser gelangt er zur ansehnlichen Grösse. Er ist an seiner langen Kopfspitze, welche sich als ein deutlicher Längskiel bis fast in die Hälfte der Kopflänge rückwärts zieht, leicht von den drei andern im süssen Wasser lebenden Arten zu unterscheiden; die Spitze ist länger als die Breite des Kopfschildes vorn an den zwei zahnartig geschärften aufwärts stehenden Winkeln; über den Augen ist der Kopfschild stark aufwärts geschwungen und an der Kante mit einer etwas

dicken Längsrippe versehen; der Höcker an der Seite, nahe hinter dem Ausschnitte an der Einfügung der Augen, ist hoch, vorn scharf zugespitzt, übrigens länglich oval, und mit einer deutlichen Längsrinne versehen. Die Decke an dem zweiten Fühlergliede reicht mit der Spitze fast ein wenig über die Kopfspitze hinaus, sie ist ziemlich lanzettähnlich, nicht sehr breit und spitzt sich fein aus.

Das Weibchen ist leicht an dem fehlenden Ruder der zwei vordern Hinterleibsringe zu erkennen, auch hat der männliche Krebs merklich grössere Scheeren der Vorderbeine und längere Fühler.

Er ist weit verbreitet und in allen nicht sehr kalten, etwas schlammigen Wässern zu Hause, am meisten kommt er in Flüssen und Bächen vor.

35.24.

Ziemlich dick, der Kopfschild ohne Kiel, über den Augen wenig aufgeworfen und ziemlich gerade ziehend; die Spitze nicht so lange als der Kopfschild vorn an den zwei geschärften Winkeln; die Fühlerdecke breit, spitz, an der Innenseite mit geschwungenem Rande.

Cancer Torrentium Schrank. Fn. boic. III. p. 247. n. 2756.

Dieser ist gewöhnlich nur 2 Zoll lang, meistens kleiner, selten ein wenig grösser. Der Kopfschild ist verhältnissmässig merklich breiter als bei A. fluviatilis, seine Seitennath zieht sich in kaum merklicher Schwingung bis zu den vordern Seitenwinkeln und ist oben an der Innenseite mit keiner Längsrippe begleitet; die Fläche ist sanft rinnenförmig vertieft, und mit einer niedern, nicht in die Spitze auslaufenden, etwas breiten Längsnath versehen; Zähne auf dieser fehlen ganz. Die Beule an dem Augenausschnitt verlängert sich an den Seiten ziemlich weit rückwärts, lauft vorn in ein Zähnchen aus, und ist oben mit einer schmalen, etwas glatten Längsnath versehen. Die Fühlerdecke ist breit, verhältnissmässig viel breiter als bei dem Flusskrebs, an der Innenseite ausgeschwungen und schief zugespitzt. Die Fühler des Mannes sind dünn. Der schwanzförmige Hinterleib ist schmäler und auf dem Rücken höher und schmäler gewölbt, als bei jenem; die Fransen an den Ringseiten sind kürzer. Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen durch dieselben Merkmale, wie bei dem gemeinen Flusskrebse. — Er kommt in den Landseeen des bayerischen Oberlandes vor und soll in gewissen Jahreszeiten gefunden werden. Ich habe ihn in seinem lebenden Zustande noch nicht gesehen und besitze nur im Weingeist aufbewahrte Exemplare. — Bayern zählt mit den im 140sten Hefte bereits vorgetragenen Ast. saxatilis u. tristis vier Arten, welche sich kurzweg folgendermassen von einander unterscheiden:

1) Astacus fluviatilis. Langspitzige, gekielte und gezähnte Schnauze; lange schmale Fühlerdecken; ovale hohe Augenbeule mit einer Längsrinne. — Aufenthalt in fetten Flusswässern. Bleibt im Branntwein schwarz.

2) Astacus tristis. Die Schnauze kurz und nicht gekielt, der Kopfschild über den Augen in die Höhe gedrückt; die Fühlerdecke kurz, an der Spitze verengt, an der Innenseite breit bauchig erweitert; der Hinterleib breit, flach gewölbt, an den Seiten der Ringschilde sehr lange Fransen. — Aufenthalt in schlammigen Gräben und schlammigen Bächen. Färbt sich im Branntwein entweder nicht ab, oder wird auf dem Rücken röthlich heller.

3) Astacus saxatilis. Die Schnauze sehr kurz, schwach gekielt, der Kiel aber nicht gezähnt, die Seitenkante des Kopfschildes über den Augen in die Höhe gedrückt und ohne Begleitung einer Längsrippe auf der obern Fläche; der Augenhügel sich weit rückwärts verlängernd und uneben, die Fühlerdecke kurz und breit. Der Hinterleib schmäler als bei den 2 vorhergehenden Arten. — Aufenthalt in steinigen kalten Flüssen und Bächen, hauptsächlich im Gebirgwasser und meistens in ungeheurer Anzahl. Wird im Weingeist gelb, behält aber die weissen Flecken auf dem Hinterleibe.

4) Astacus Torrentium. Etwas gestaucht, mit breitem Schnauzenschilde, ziemlich gerade ziehenden, über den Augen kaum ein wenig aufwärts gedrückten schmalen Seitenkanten, ohne Begleitung einer Längsrippe auf der obern Fläche, und mit sehr kurzer nicht gekielter Schnauzenspitze; die Fühlerdecke breit, sehr spitz und über die Schnauze etwas vorstehend; die Seitenbeule lang, uneben, oben mit einem geglätteten Kielchen; der Hinterleib schmal gewölbt. — Aufenthalt in Landseen, in welche sich Bergwässer ergiessen. Wird in Branntwein hellockergelb.

BIBLIOTHEK MONACENSIS

Anmerkung. Schrank hat die gegenwärtige Art mit dem gemeinen Steinkrebs verwechselt, daher ist der Spezialname Torrentium nicht passend.

1) Astacus fluviatilis. Langspitzige, gekielte und gezähnte Schnauze; lange schmale Fühlerdecken; ovale hohe Augenbeule mit einer Längsrinne. — Aufenthalt in fetten Flusswässern. Bleibt im Branntwein schwarz.

2) Astacus tristis. Die Schnauze kurz und nicht gekielt, der Kopfschild über den Augen in die Höhe gedrückt; die Fühlerdecke kurz, an der Spitze verengt, an der Innenseite breit bauchig erweitert; der Hinterleib breit, flach gewölbt, an den Seiten der Ringschilde sehr lange Fransen. — Aufenthalt in schlammigen Gräben und schlammigen Bächen. Färbt sich im Branntwein entweder nicht ab, oder wird auf dem Rücken röthlich heller.

3) Astacus saxatilis. Die Schnauze sehr kurz, schwach gekielt, der Kiel aber nicht gezähnt, die Seitenkante des Kopfschildes über den Augen in die Höhe gedrückt und ohne Begleitung einer Längsrippe auf der obern Fläche; der Augenhügel sich weit rückwärts verlängernd und uneben, die Fühlerdecke kurz und breit. Der Hinterleib schmäler als bei den 2 vorhergehenden Arten. — Aufenthalt in steinigen kalten Flüssen und Bächen, hauptsächlich im Gebirgwasser und meistens in ungeheurer Anzahl. Wird im Weingeist gelb, behält aber die weissen Flecken auf dem Hinterleibe.

4) Astacus Torrentium. Etwas gestaucht, mit breitem Schnauzenschilde, ziemlich gerade ziehenden, über den Augen kaum ein wenig aufwärts gedrückten schmalen Seitenkanten, ohne Begleitung einer Längsrippe auf der obern Fläche, und mit sehr kurzer nicht gekielter Schnauzenspitze; die Fühlerdecke breit, sehr spitz und über die Schnauze etwas vorstehend; die Seitenbeule lang, uneben, oben mit einem geglätteten Kielchen; der Hinterleib schmal gewölbt. — Aufenthalt in Landseen, in welche sich Bergwässer ergiessen. Wird in Branntwein hellockergelb.

BIBLIOTHECA MONACENSIS

Anmerkung. Schrank hat die gegenwärtige Art mit dem gemeinen Steinkrebs verwechselt, daher ist der Spezialname Torrentium nicht passend.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Koch, Karl Ludwig,

Deutschlands Crustaceen, Myriapoden und Arachniden ein Beitrag zur deutschen Fauna

Bd.: 36

Regensburg 1841

Zool. 289 w-31/36
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10477604-0